

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Sechster Jahrgang. Erstes Quartal.

Nro. 28. Ratibor, den 22. Juny 1816.

Heilmethode bey der Raute, nach eigene Erfahrungen.

Das erste, was man bey der Heilung der Raute zu thun hat, ist die rautigen Stellen mit recht warmer Seifensiederlauge und schwarzer Seife, recht nachdrücklich zu waschen und zu reinigen.

Bey alter, eingewurzelter Raute, werden diese Stellen wie bey den Barbieren, mit der Seife und Lauge recht nachdrücklich eingeseift und nun mit einem Stück Dachziegelstein, der durch seine kleine Erhabenheiten einem Reibeisen nicht unähnlich seyn muß, so derb abgerieben, daß dadurch nicht allein alle Grinde, sondern auch die ganze abgestorbene Oberhaut, bis auf das rohe, gesunde und blutende Fleisch entfernt wird; welche Stellen dann abermahls wieder eingeseift, und nochmals mit dem Ziegelstein abgerieben werden, so daß sie wie abgeschunden aussehen.

Sollte man keine Seifensiederlauge bekommen können, so bereitet man sich eine Lauge aus Holzasche und Tauben = oder Hühnermist selbst, welche die erstere an eindringender Wirkung fast noch übertrift.

Sind alle rautige Stellen recht nachdrüklich gereiniget, so werden selbige mit einer Aderlaßflitte, Pisturie, oder jedem andern Meßer, der Länge der Fasern nach, scarlficirt;

das heißt: es werden mehrere Einschnitte längs den rautigen Stellen und zwar in der Tiefe gemacht, daß das Meßer oder die Flitze durch die Haut, bis auf die darunter liegenden Fleischpartie eindringt, und so nahe aneinander, das jeder Einschnitt höchstens nur einen halben Zoll von dem andern entfernt ist, und die ganzen rautigen Stellen wie ein geackertes Feld aussehen. Je näher die Einschnitte an einander gereihet und je vollzähliger und eindringender sie sind, desto beßer ist es.

Um das Ausbluten zu begünstigen, wäscht man die gemachten kleinen Schnittwunden mit warmen Waßer ab, trocknet dann die Stellen mit einem Lappen rein ab, und reibt Terpentinöl in die Schnitte und die ganzen rautigen Stellen, und ihren Umkreis, recht nachdrücklich ein. Den darauf folgenden Tag wäscht man mit recht warmer Lauge die ganzen Stellen wieder recht nachdrücklich ab. Sollten noch Schärfe vorhanden seyn, oder sich aufs Neue welche erzeugt haben, so nimmt man den Ziegelstein, bey diesen Stellen aufs Neue zur Hand, und macht sodann auf den bösartigsten Stellen aufs Neue Einschnitte, die man eben so wie schon oben gesagt mit Terpentinöl derb einreibt. Mit dieser Prozedur fährt man abwechselnd, bis zur eintretenden Beßerung fort; welche den 6. oder 8. Tag ja oft noch früher bestimmt erfolgen wird. Man wird diese Beßerung zuerst daran bemerken, daß die Thiere sich zu reiben nachlaßen, die Schärte und Grinde zu verschwinden anfangen, die sich neu erzeigte Haut hart und trocken wird, und die jungen Haare hervor kommen. In diesem Zeitraum reibt man kein Terpentinöl mehr so oft und häufig ein, sondern bestreicht wenigstens nur die Stellen damit, die noch von der Raute eingenommen sind. Mit dem nachdrücklichen Waschen aller Theile mit der angegebenen Lauge und Seife, fährt man aber noch eine Zeitlang fort, bis alle Stellen rein und abgetrocknet sind, die junge sich neuerzeugte Haut hart wird, und die Haare die nackten Stellen wieder besetzt haben, wo man sie sodann blos mit warmen Waßer und Seife von Zeit zu Zeit reinige.

Ist die Raute nicht sehr alt und eingewurzelt, so daß die Verdauung noch gehörig von Statten geht, und der Magen und der Darmkanal nicht ebenfals geschwächt sind, so ist der Gebrauch der innerlichen Mittel ganz überflüßig, in dem letzten Falle aber streut man von folgendem Pulver, Früh, Mittags und Abends ein bis zwey Eßlöffel unter das Futter und vermengt es mit demselben.

Pulverisirte rothe Enzian Wurzel	von jedem ein halb Pfund,
= Wachholderbeeren	
= Kalmuswurzel	
= Doppelsalz	

pulverisirtes Spiesglas zwey Pfund, und mische solche genau unter einander. Mit dem Gebrauch dieses Pulvers fährt man bis nach erfolgter Heilung fort.

Ist aber die Raute schon sehr eingewurzelt, alt und bösartig, erzeugen sich oedemateuse Geschwülste am Bauch und am Schlauche, laufen die Schenkel an, oder ist wohl gar schon der Hautwurm oder die verdächtige Druse damit vergesellschaftet, so werden von der bey der letztern Krankheit verordneten Latwerge *) dem Pferde Früh, Mittags, und Abends 6 bis 8 Spatel voll auf die Zunge gestrichen; auch wird es in dem Falle nöthig, daß man an den Schenkel welcher oedemateus ist, oder an dem Bauche, wenn sich daselbst, oder am Schlauche dergleichen Geschwülste zeigen, ein Haarseil oder ein Fontanell an der Brust macht: und die bösartigste, veralteste, und eingewürzeltefte Raute wird bestimmt geheilt werden.

v. Pöllnitz.

*) Sieh No. 26 dieses Blattes.

Reflexion.

Menschliche Individualität mit ihren Umgebungen ist für alle schöne Künste die Sphäre ihrer Wirksamkeit und Schöpfung. Der schaffende Künstler ist ein Individuum die Welt, für welche sein Kunstwerk erscheint besteht aus Individuen. Nur eine geistige Kraft vermag hervorzubringen, nur ein geistiges Wesen vermag das Hervorgebrachte zu fassen und zu beurtheilen. Alle Kunst aber ist ein Reden des Geistes zum Geiste. Für den Menschengeist giebt es keine andere Art der Mittheilung, als den Sinn; die Dichtkunst redet durch die Sprache, die Musik durch Töne, die Malerei und Bildhauerkunst durch Gestalt, in Vereinigung mit diesen, ergreift die Schauspielkunst. Die ganze Kunst ist in die Sphäre der Sinnlichkeit eingeschlossen, wie der Mensch selbst, dessen Individualität eben darin besteht, daß Körper und Geist, Sinnliches und Uebersinnliches unzertrennlich in ihm verbunden sind. Mit uns ist unsre Kunst geboren; sie steht wie wir, unter dem Geheimniß unsrer Geburt; ihr ganzes Wollen und Vollbringen ist nicht unbegränzter und erhabener, als unser eigenes.

Alle schöne Kunst muß in das menschliche Leben treten, um Wirkung zu machen, ja die Kunst selbst ist nur eine Nachbildung des Lebens. Das Leben ist nicht aus der Kunst hervorgegangen, sondern diese aus jenem. Unsere eigene Gestalt können wir aus manchem Spiegel entgegen stralend erblicken, aber die Gestalt selbst ist nicht das Werk unsrer Spiegelstellung. Wenn der Mensch sich freuet über den Reflex der Kunst wenn er in ihm seinen heitersten und reinsten Genuß findet, kann er wohl zu Zeiten selbst im Spiegel das Urbild suchen, und vergessen, daß jede Gestalt der Kunst eine Urgestalt außer ihr voraussetzt, und daß jeder menschlichen zweiten Schöpfung eine frühere erste vorherging?

Der weise Araber Abdullah Ben Hafiz erzählt: „Sey getrost, mein Vater, sprach der Emir Ibrahim zu seinem Erzeuger: die Wahrheit meiner Sache ist so helleuchtend als die Sonne.“

Ach mein Sohn, erwiederte der bekümmerte Greis: immer wahr zu richten, ist nur das Vorrecht der Gottheit. Du, Mensch hast es mit Menschen zu thun.

„Die Zahl meiner Feinde ist groß. Sie alle aber kennen meine Wahrheit. Sie sind ja verständig.“

Der Sinn der Menschen ist wandelbar. Auch der Verständigste wankt.

„Soll ich weichen, bey der Wahrheit, soll ich weichen meinen schmähenden, drohenden Feinden?“

Der Greis fuhr freudig empor. Sie schmähen? Sie drohen? — Gehe hin! Das ist ein Zeichen vom Herrn; sie sind in deine Hand gegeben. Der Schmähende fühlt sein Unrecht; der Drohende fürchtet!

Empfehlung.

Mit dem innigsten Dankgefühl gegen die edlen Bewohner Ratibor's, scheiden wir aus Ihrer Mitte. Nur der Ruf Sr. Durchlaucht des Fürsten von Anhalt Kothen Pleß, konnte uns bestimmen, einen Ort sobald zu verlaßen, wo uns Wohlwollen und Achtung so freundlich begegneten, und wo wir der Kunstfreunde so viele fanden, die uns jedes Bemühen in die angenehmste Berufspflicht umschufen. Was sich beruhigend an unser Scheiden schliept, ist die Hoffnung eines baldigen Wiedersehens.

Ratibor den 22. Juny 1816.

Vogt u. Groche
Theater Direction.

Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 15 Juny 1816.

		Pr. Cour.
p. St.	Holl. Rand-Dukat.	3 rtl. 4 sgl. 9 d.
„	Kaiserl. ditto	3 rtl. 3 sgl. 6 d.
„	Ord. wicht. ditto	„ „
p. 100 rtl.	Friedrichsd'or.	109 rtl. 6 ggr.
„	Pfandbr. v. 1000 rt	102 rtl. 6 ggr.
„	ditto 500	„ „
„	ditto 100	„ „
150 fl.	Wiener Einlös. Sch.	„ „

Getreide-Preise zu Ratibor pro Breslauer Scheffel, in Nom. Münze.

Datum. Juny. 1816.	Weizen. R.	sgl.	Roggen. R.	sgl.	Gerste. R.	sgl.	Hafer. R.	sgl.	Erbsen. R.	sgl.
den 20ten	7		5	26	4	10	3	4		